

# RTR Telekom Monitor

2006

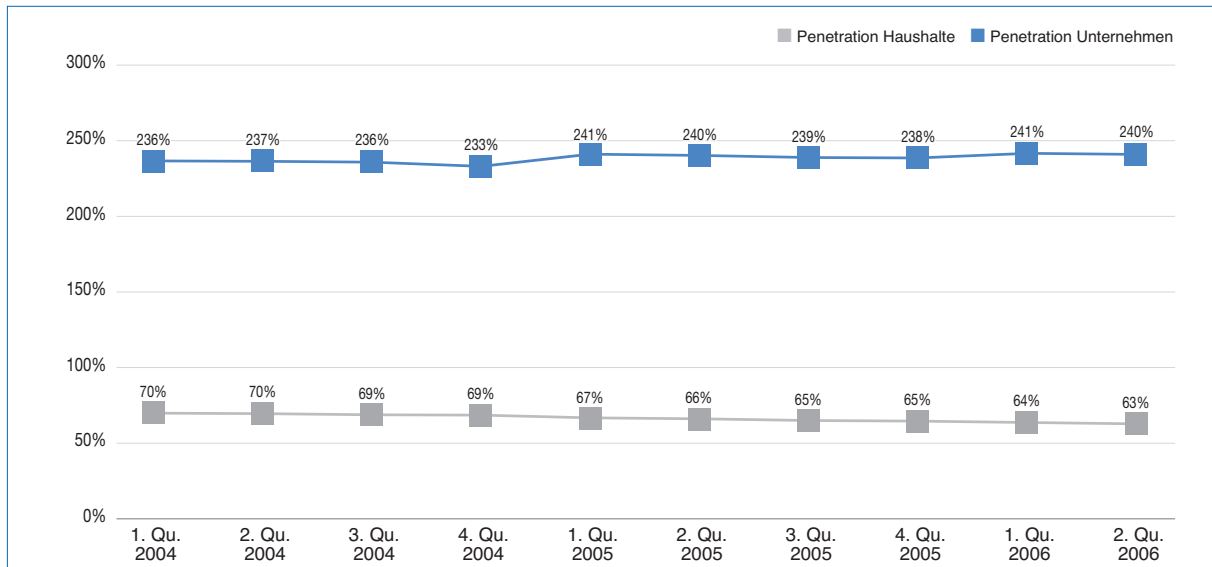
<b>KAPITEL 1</b>	
Festnetz	2
<hr/>	
<b>KAPITEL 2</b>	
Mietleitungen	13
<hr/>	
<b>KAPITEL 3</b>	
Mobilfunk	17
<hr/>	
<b>KAPITEL 4</b>	
Vergleiche zwischen Festnetz und Mobilfunk	25
<hr/>	
<b>KAPITEL 5</b>	
Breitband	28
<hr/>	
<b>KAPITEL 6</b>	
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	35
<hr/>	

# Kapitel 1 | Festnetz



# Festnetzpenetration

## ➔ FESTNETZPENETRATION UNTERNEHMEN WEITERHIN STABIL



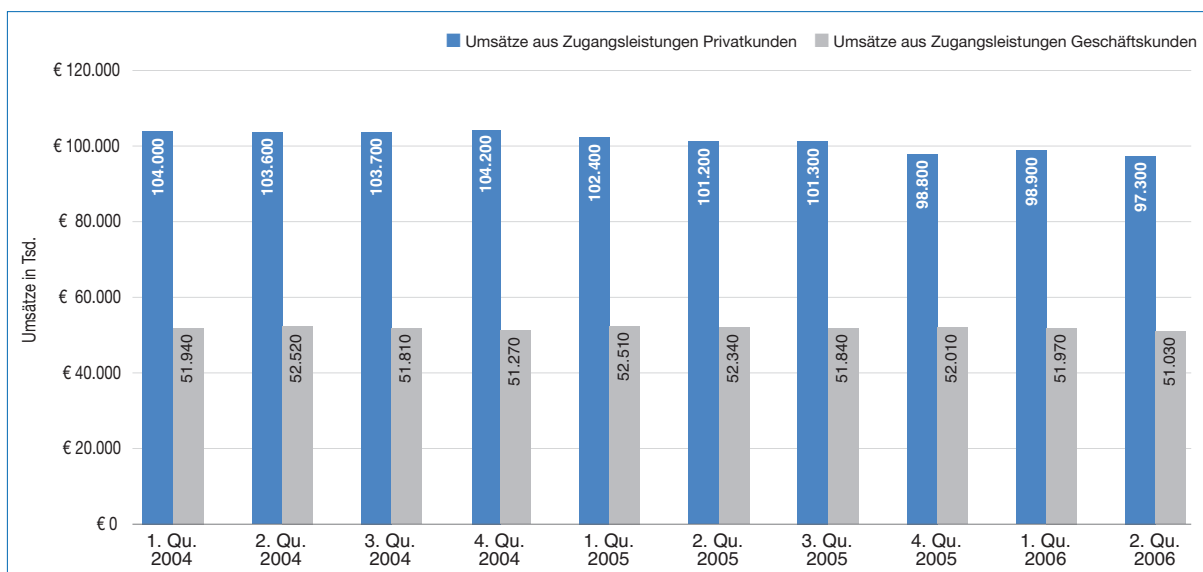
Die Abbildung stellt die Festnetzpenetrationsraten von Haushalten und Unternehmen dar.

Die höhere Penetrationsrate bei den Unternehmen erklärt sich durch die – im Regelfall – höhere Anzahl an Festnetzanschlüssen.

- Die zunehmende Substitution der Festnetztelefonie durch Mobilfunk wird durch den Anstieg privater Breitbandanschlüsse über xDSL gebremst.
- Im 2. Quartal 2006 wird der stabile Trend der Penetrationsrate im Unternehmensbereich bestätigt.
- Bei den Haushalten sinkt die Festnetzpenetration leicht.

# Endkundenumsätze aus Zugangsleistungen

➔ TREND WEITERHIN STABIL



Endkundenumsätze aus Zugangsleistungen setzen sich aus Grundentgelten und Errichtungsentgelten zusammen.

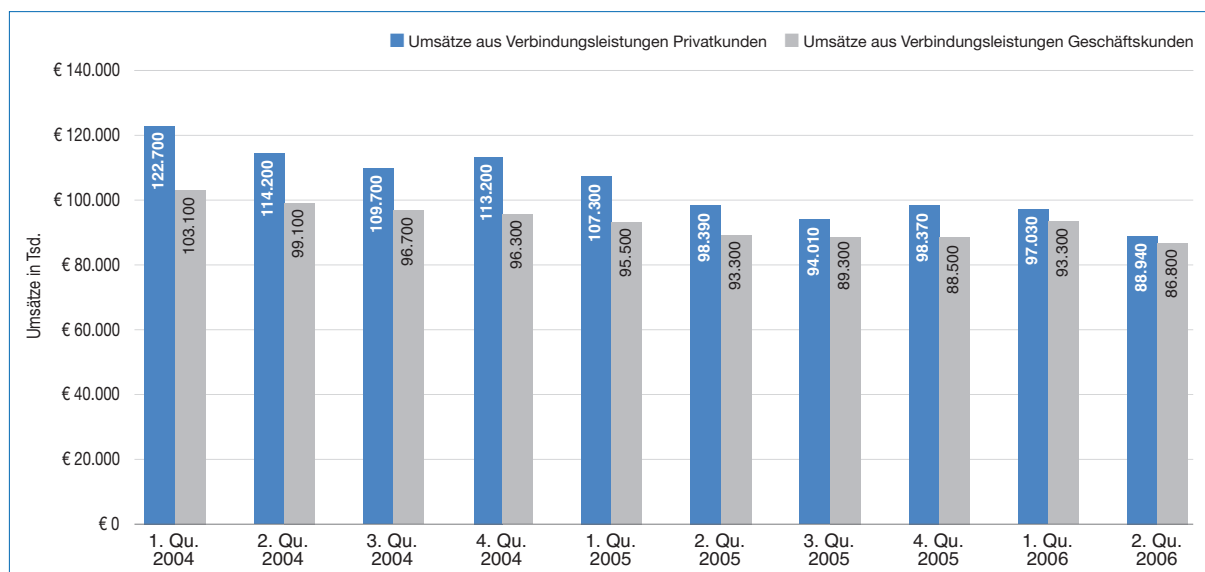
Grundentgelte sind Umsätze, die periodisch anfallen und unabhängig von der tatsächlich genutzten Verkehrsmenge erzielt werden.

Entgelte für die Errichtung von Anschlüssen umfassen jene Umsätze, die durch die Herstellung, Übertragung und Beendigung eines Teilnehmeranschlusses für Sprachtelefonie erzielt werden.

- Die Umsätze aus Zugangsleistungen sind im Privatkundenbereich leicht fallend bzw. bleiben im Geschäftskundenbereich weit gehend stabil.
- Die Werte des 2. Quartals 2006 bestätigen sowohl im Privatkunden- als auch im Geschäftskundenbereich den leicht fallenden bzw. weit gehend stabilen Trend.

# Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen

## ➔ UMSÄTZE AUS VERBINDUNGSENTGELTEN RÜCKLÄUFIG



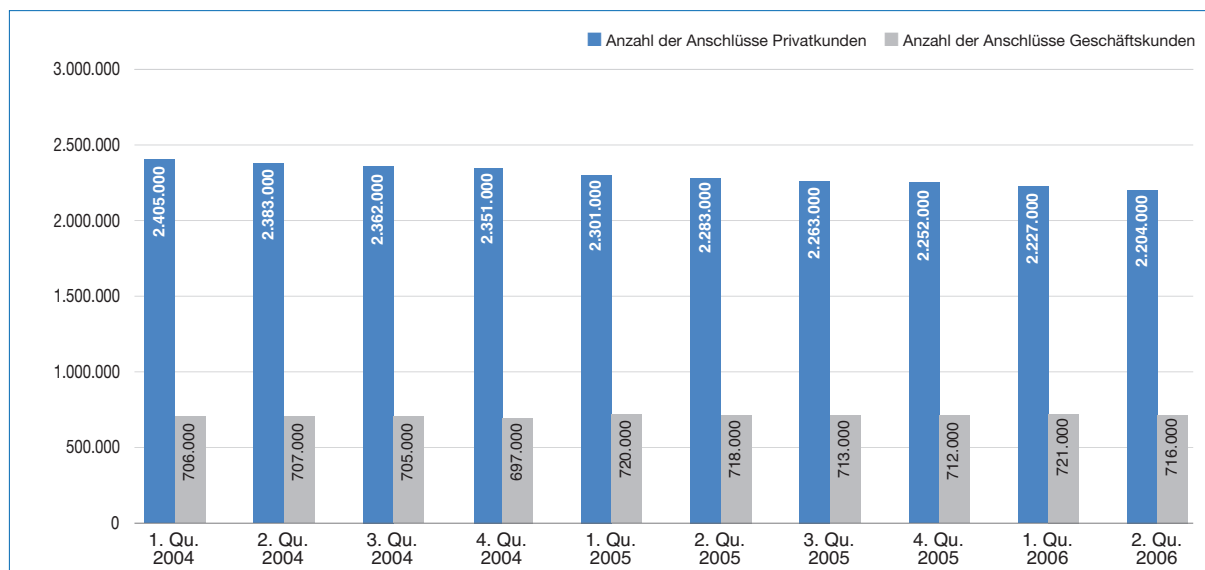
Die Endkundenumsätze aus Verbindungsleistungen sind abhängig von den konsumierten Gesprächsminuten. Die abgebildeten Umsätze setzen sich aus den Endkundenentgelten zusammen, die aus Gesprächen ins nationale Festnetz, zu nationalen Mobilnetzen, ins Ausland, zu Online-Diensten und zu Diensternummern seitens der Betreiber lukriert wurden.

Korrespondierende Vorleistungsumsätze sind nicht enthalten.

- Tendenziell sind die Umsätze aus Gesprächsentgelten sowohl bei Privat- als auch bei Geschäftskunden rückläufig. Dies ist unter anderem auf sinkende Tarife durch den immer stärker werdenden, vom Mobilfunksektor ausgehenden Wettbewerb zurückzuführen.
- Bei einzelnen Gesprächsdestinationen (z.B. Gespräche ins Ausland) wird eine schleichende Substitution zu breitbandigen Diensten (Voice over Internet – Vol) spürbar.
- Vergleicht man die aggregierten Verbindungsumsätze der beiden Kundengruppen für das Jahr 2005 mit den Vorjahreswerten, so fielen die Umsätze im Privatkundensegment um ca. 13,4 %; die im Geschäftskundensegment um etwa 7,2 %.
- Im ersten Halbjahr 2006 setzt sich der rückläufige Trend fort.

# Anzahl Festnetzanschlüsse

## ➔ ANZAHL DER ANSCHLÜSSE BLEIBT RELATIV STABIL



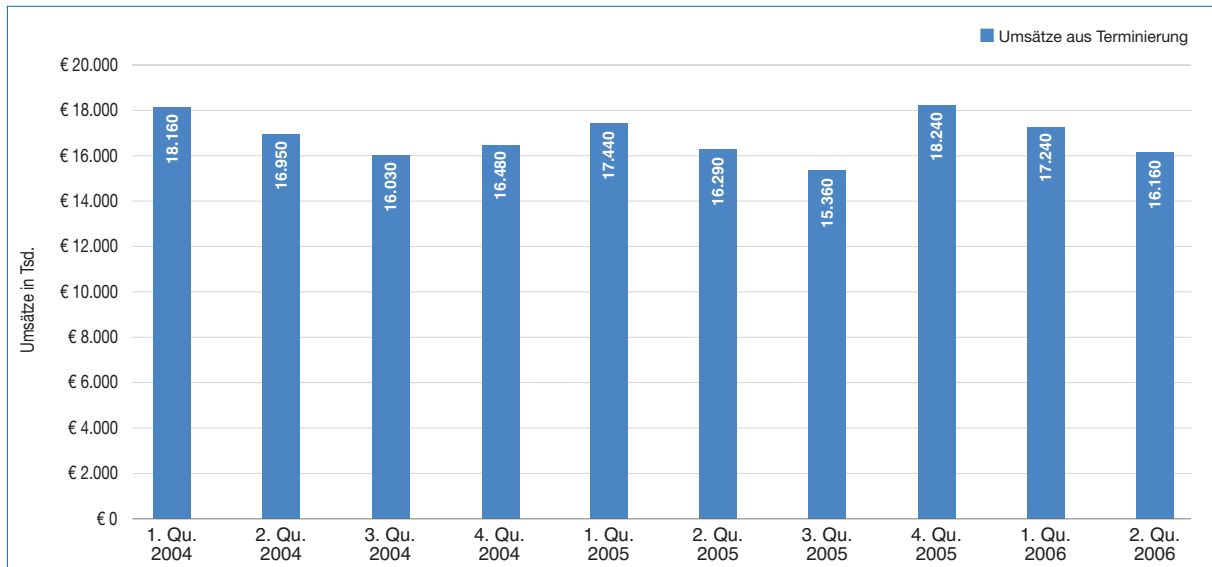
Hier wird die Anzahl der Festnetzanschlüsse unabhängig von der dahinterliegenden Infrastruktur (z.B. (eigene) Kupferdoppelader, Koaxialkabel, Mietleitung, Glasfaser) angegeben.

In dieser Anzahl sind POTS (einfache Telefonanschlüsse), ISDN und Multi-ISDN Anschlüsse gleichermaßen enthalten und bewertet.

- Während die Anzahl der Teilnehmeranschlüsse bei Geschäftskunden relativ stabil bleibt, ist bei Privatkunden ein leichter Rückgang beobachtbar.
- Eine Berücksichtigung bzw. Gewichtung nach Anschlussformen in POTS (ein Gespräch zu einem Zeitpunkt), ISDN (zwei Gespräche gleichzeitig) und Multi-ISDN (bis zu dreißig gleichzeitige Gespräche) würde dem Trend bei Geschäftskunden sogar eine leicht positive Richtung verleihen, während in der entsprechenden Darstellung der Umsatzentwicklung ein leichtes Absinken zum Ausdruck kommt.
- Im 2. Quartal 2006 setzt sich der Trend sowohl im Privatkunden- als auch im Geschäftskundenbereich fort.

# Umsatz aus Terminierung

## ➔ AUFFÄLLIGE SAISONALE SCHWANKUNGEN



Terminierung bezeichnet die Zustellung von Gesprächen in einem Telekommunikationsnetz.

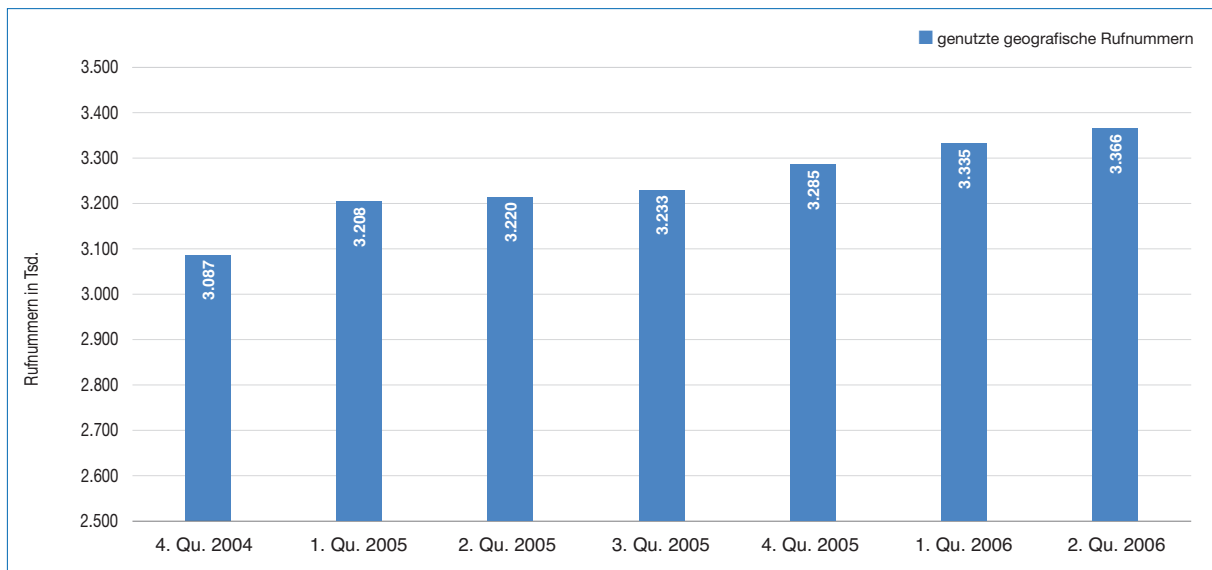
Umsätze in diesem Bereich werden erzielt, wenn ein Netzbetreiber ein Gespräch aus einem Fremdnetz an einen in seinem eigenen Netz angeschlossenen Teilnehmer zustellt.

Die Terminierungsleistung wird nicht für einen Endkunden erbracht (bzw. diesem verrechnet), sondern für einen anderen Netzbetreiber (Vorleistungsebene).

- Die Umsätze aus Terminierung sind einer relativ starken saisonalen Schwankung unterworfen.
- Auffällig ist der Anstieg im 4. Quartal 2005 auf etwa EUR 18,2 Mio.
- Der Tiefstwert seit 2004 wird im 3. Quartal 2005 mit ungefähr EUR 15,4 Mio. erzielt.
- Die im ersten Halbjahr 2006 erzielten Umsätze aus Terminierung sind etwa gleich groß wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

# Geografische Rufnummern

## ➔ LEICHTES WACHSTUM



Geografische Rufnummern sind nationale Rufnummern.

Sie dienen der Adressierung ortsfester Netzabschlusspunkte (in der Regel Festnetztelefonanschlüsse), die Ortsnetzen zugeordnet sind, sowie der Erbringung von öffentlichen Telefondiensten in Festnetzen.

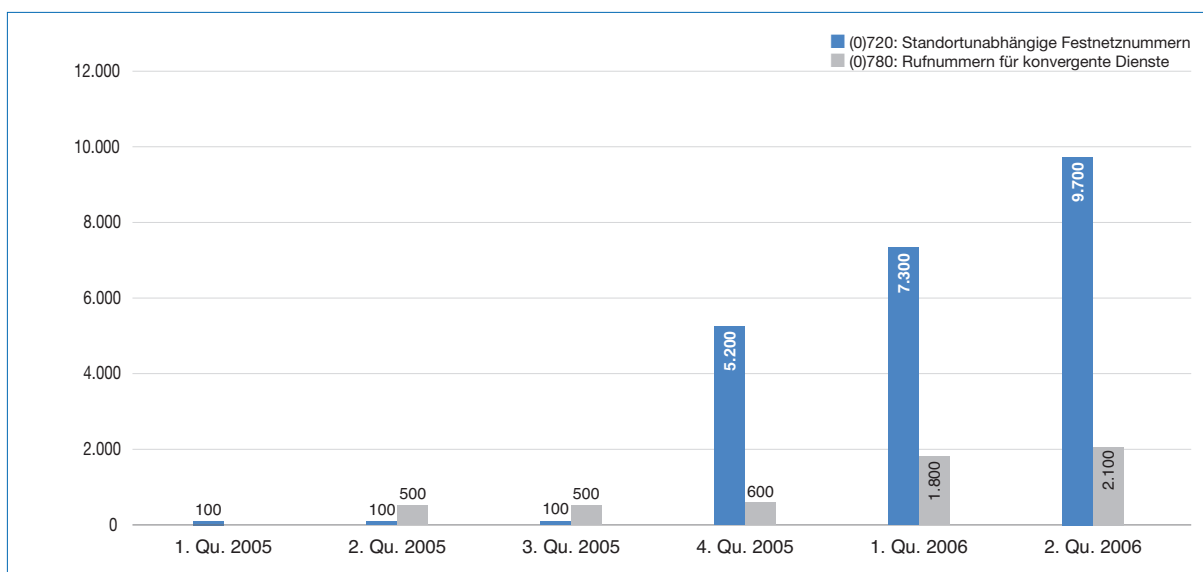
Die Anzahl der geografischen Rufnummern ist nicht ident mit der Anzahl von Festnetzanschlüssen, da einem Anschluss mehrere Rufnummern zugeordnet sein können.

- Im Gegensatz zur Anzahl der Festnetzanschlüsse ist hier ein leichtes Wachstum festzustellen.
- Auch die Zahlen des 2. Quartals 2006 bestätigen den leichten Wachstumstrend.



# Standortunabhängige Festnetznummern und Rufnummern für konvergente Dienste

## ➔ STARKES WACHSTUM



Standortunabhängige Festnetznummern im Bereich (0)720 sind nationale Rufnummern. Sie dienen der Adressierung von Teilnehmern in Zusammenhang mit Telefondiensten, die es dem Teilnehmer ermöglichen, seine Rufnummer ortsunabhängig beizubehalten.

Zusätzlich zum öffentlichen Telefondienst angebotene Dienste sind hier zulässig.

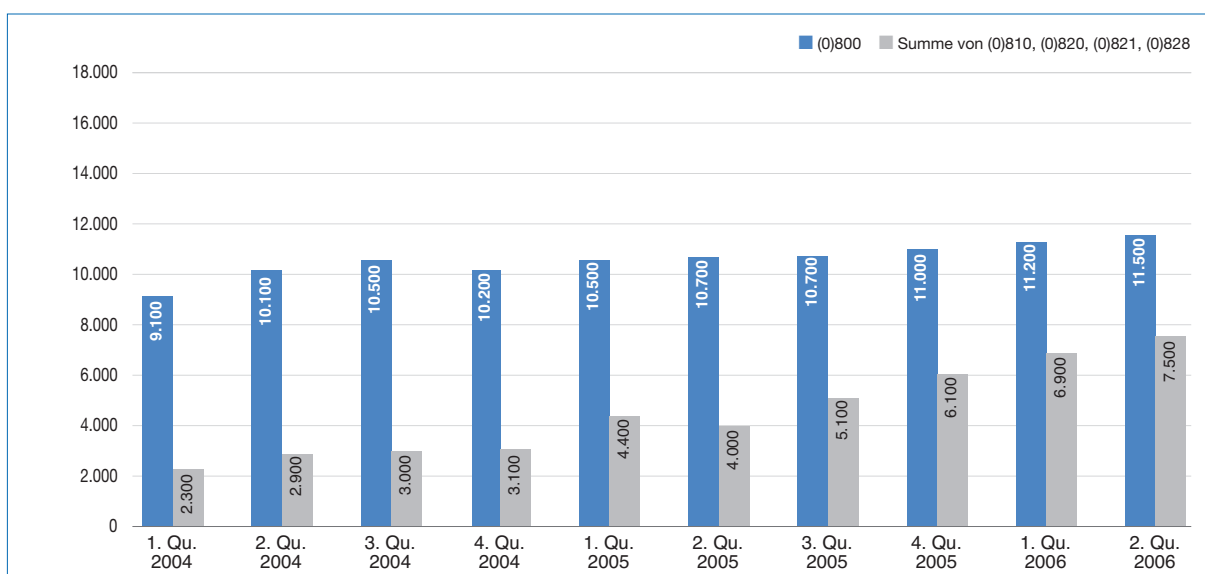
Rufnummern im Bereich (0)780 sind Rufnummern für konvergente Dienste. Ein zugehöriger ENUM-Eintrag ist verpflichtend.

Diese Rufnummernbereiche wurden erst mit der Kommunikationsparameter-, Entgelt- und Mehrwert-diensteverordnung (KEM-V) Mitte 2004 eingeführt. Erste Daten zur Nutzung sind deshalb erst seit dem 1. Quartal 2005 verfügbar.

- Wie in der Abbildung ersichtlich, hat die Nutzung von standortunabhängigen Festnetznummern und Rufnummern für konvergente Dienste innerhalb des letzten Jahres stark zugenommen. Dies ist vor allem auf die Nutzung dieser Rufnummern im Zusammenhang mit VoIP-Diensten zurückzuführen.
- Auch im 2. Quartal 2006 ist ein hohes Wachstum sowohl bei standortunabhängigen Festnetznummern als auch bei Rufnummern für konvergente Dienste feststellbar.

## Diensterufnummern – (0)800, (0)810, (0)820, (0)821, (0)828

### ➔ KONSTANTES WACHSTUM



Im Bereich der Diensterufnummern soll hier vor allem ein Überblick über die Nutzung von tariffreien Diensten, Diensten mit geregelten Tarifobergrenzen und frei kalkulierbaren Mehrwertdiensten gegeben werden.

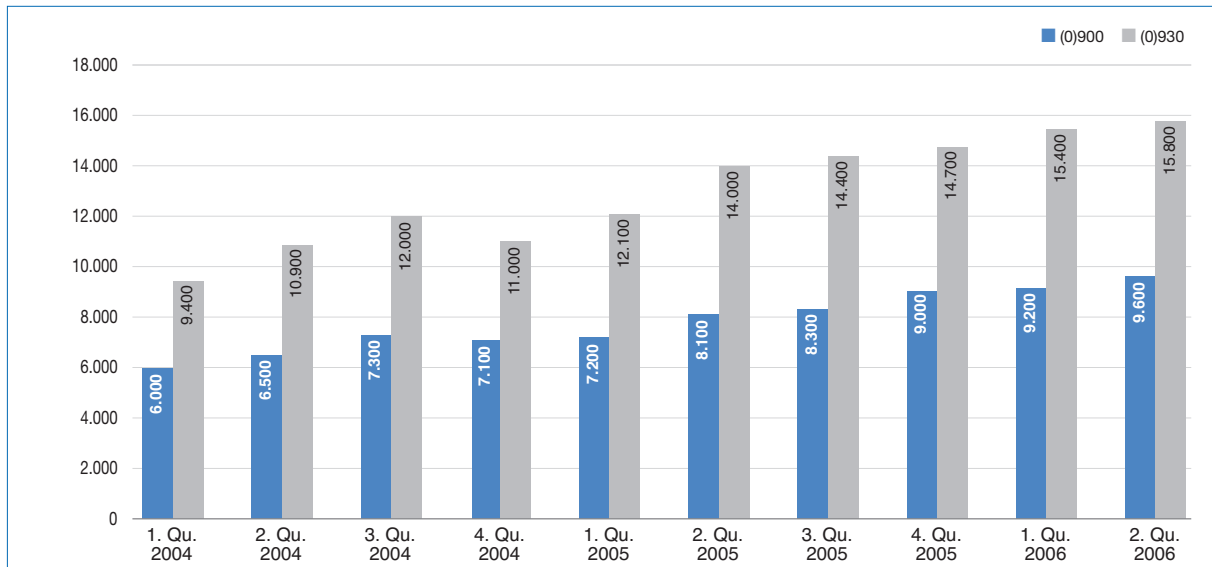
Folgende Rufnummernbereiche werden in obiger Grafik abgebildet:

- (0)800 tariffrei
- (0)810 max. EUR 0,1 pro Minute oder SMS
- (0)820 max. EUR 0,2 pro Minute oder SMS
- (0)821 max. EUR 0,2 pro Anruf oder SMS
- (0)828 nur für SMS-Dienste, „normaler“ SMS-Tarif

- Die Anzahl der genutzten Diensterufnummern ist in allen Bereichen steigend. Besonders die Bereiche (0)810, (0)820, (0)821 und (0)828 weisen im Jahr 2005 ein starkes Wachstum auf.

## Diensterufnummern – (0)900, (0)930

### ➔ DEUTLICHER ANSTIEG



Folgende Rufnummernbereiche werden in obiger Abbildung dargestellt:

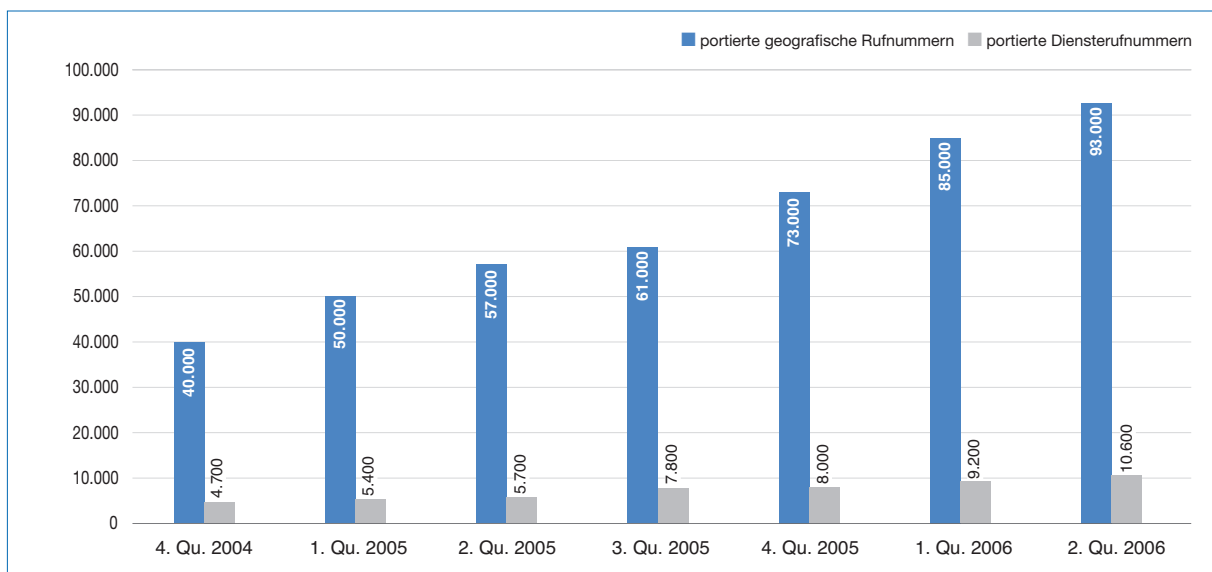
(0)900 max. EUR 3,64 pro Minute oder max. EUR 10 pro SMS

(0)930 max. EUR 3,64 pro Minute oder max. EUR 10 pro SMS, Erotikdienste

- Auch bei der Anzahl der genutzten Diensterufnummern im Bereich (0)900 und (0)930 ist ein deutlicher Anstieg erkennbar.

# Anzahl portierte geografische Nummern und Diensterufnummern

## ➔ STARKES WACHSTUM



Portierung ist der Wechsel des Kommunikationsdienstbetreibers durch den Endkunden unter Mitnahme der Rufnummer.

Dies bedeutet, dass man beim Wechsel zu einem neuen Telefonanbieter die ursprüngliche geografische Telefonnummer – innerhalb derselben Ortsnetzkennzahl – behalten bzw. mitnehmen kann.

Die Abbildung zeigt die Gesamtanzahl der portierten geografischen Nummern sowie Diensterufnummern.

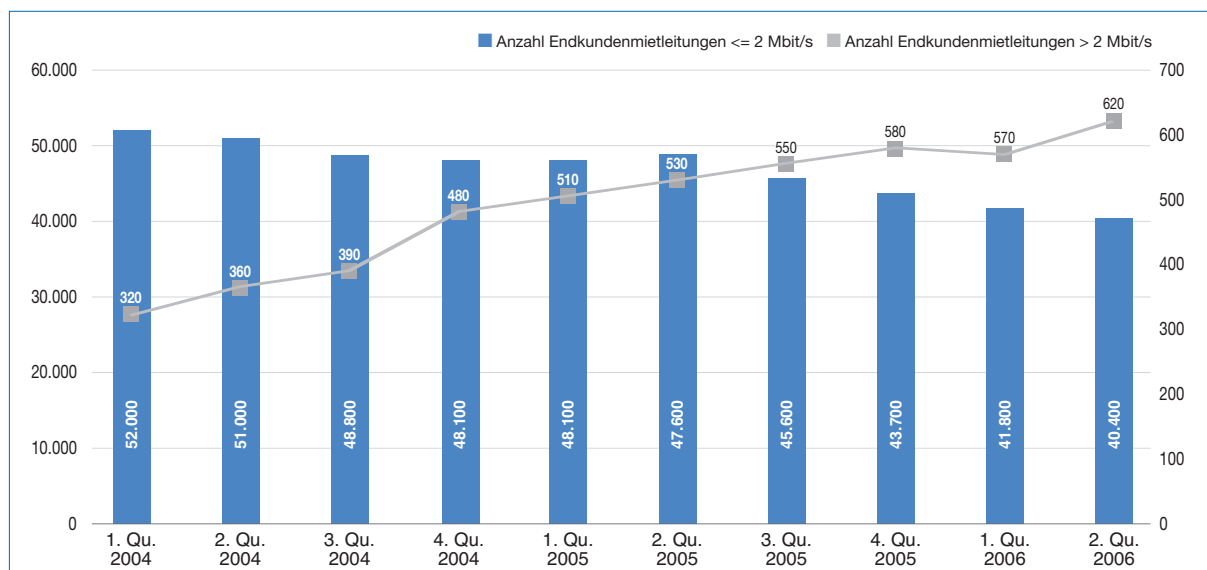
- Die Zahl der portierten geografischen Rufnummern wächst in jedem Quartal durchschnittlich um etwa 9.000.
- Auch die Zahl der portierten Diensterufnummern weist ein beständiges Wachstum auf.

## Kapitel 2 | Mietleitungen



## Anzahl nationale Endkundenmietleitungen

### ➔ STEIGENDE NACHFRAGE NACH HOHEN DATENRATEN



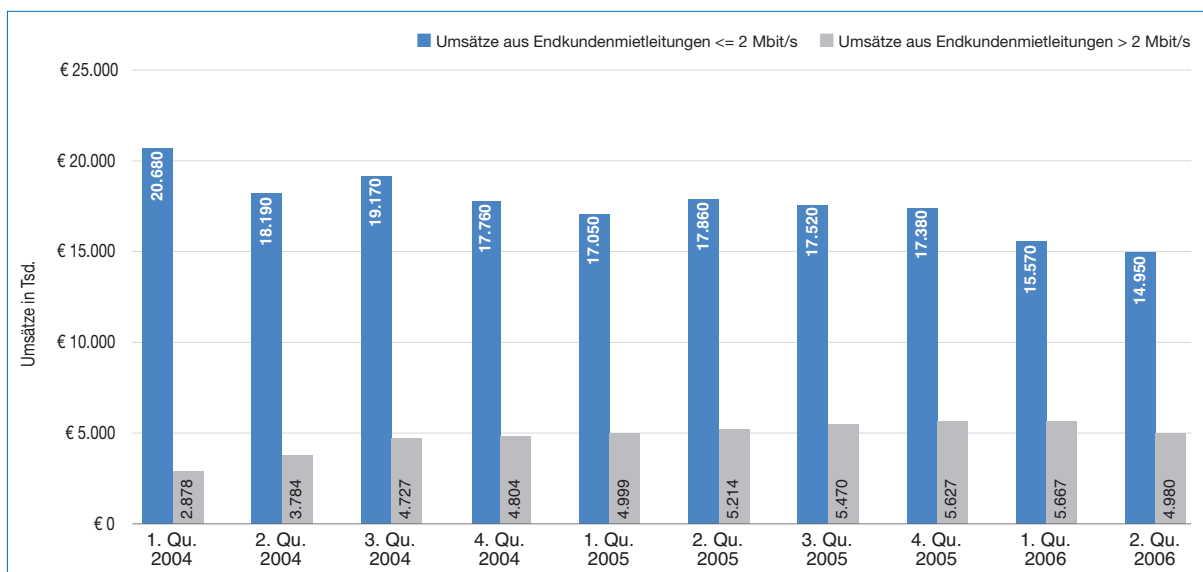
Endkundenmietleitungen sind Mietleitungen, die nicht an Kommunikationsnetz- bzw. Kommunikationsdienstbetreiber (= Inhaber einer Allgemeingenehmigung) bereitgestellt werden.

Bezüglich der Datenrate wird zwischen  $\leq 2$  Mbit/s und  $> 2$  Mbit/s unterschieden.

- Dem starken Rückgang bei Mietleitungen  $\leq 2$  Mbit/s steht ein deutlicher Zuwachs bei Mietleitungen mit höherer Datenrate ( $> 2$  Mbit/s) gegenüber.
- Insgesamt weist die Anzahl an nationalen Endkundenmietleitungen einen fallenden Trend auf. Dies wird in erster Linie durch den massiven Rückgang bei Mietleitungen mit einer Übertragungskapazität bis 64 kbit/s verursacht.
- Eine genauere Betrachtung der vermieteten Bandbreite (nicht abgebildet) zeigt, dass verstärkt Mietleitungen mit höheren Bandbreiten nachgefragt werden: Trotz sinkender Anzahl an Mietleitungen steigt die Summe der Kapazitäten.
- Dieser Trend setzt sich auch im ersten Halbjahr 2006 fort.

# Umsätze nationale Endkundenmietleitungen

## ➔ UMSÄTZE BEI HÖHEREN DATENRATEN STEIGEN

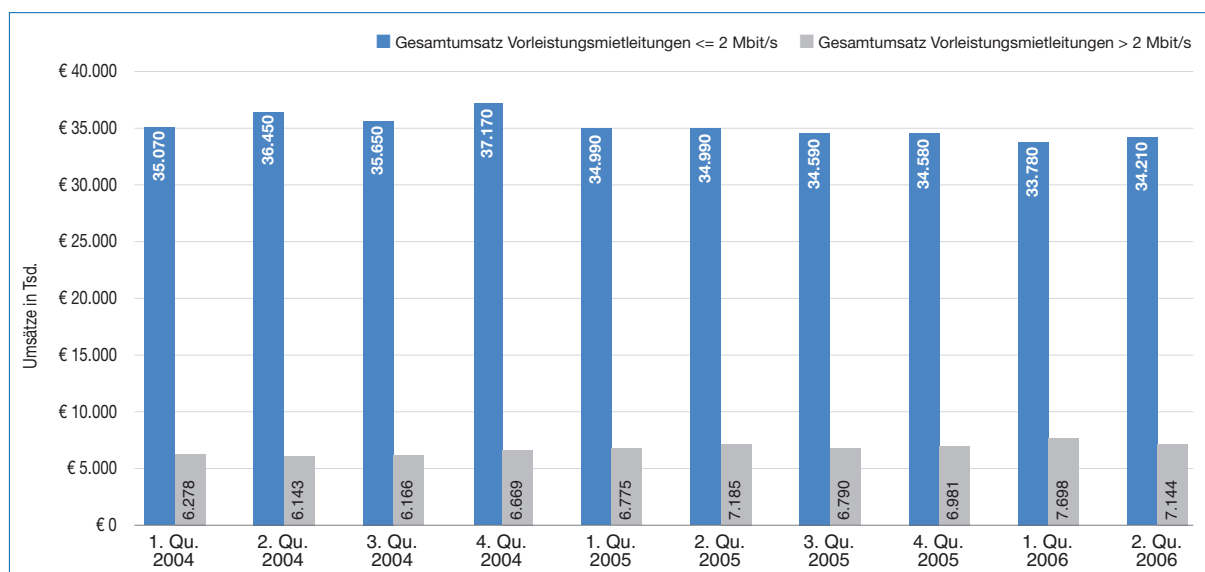


In dieser Abbildung werden die Umsätze aus nationalen Endkundenmietleitungen dargestellt. Wie bereits zuvor bei der Anzahl an Mietleitungen wird auch hier zwischen ≤ 2 Mbit/s und > 2 Mbit/s unterschieden.

- Auch bei den Umsätzen aus Mietleitungen ist bei Datenraten ≤ 2 Mbit/s im Beobachtungszeitraum ein Rückgang zu bemerken, während die Umsätze bei höheren Datenraten (> 2 Mbit/s) leicht ansteigen.
- Daraus lässt sich die Beobachtung bestätigen, dass die Nachfrage nach niedrigbitratigen Mietleitungen – die den geringsten Preis pro Leitung aufweisen – zurückgeht, während zunehmend höherpreisige Mietleitungen mit hohen Datenraten eingesetzt werden.

## Umsätze nationale Mietleitungen – Vorleistungsebene

### ➔ UMSÄTZE WEITER KONSTANT



Vorleistungsmietleitungen sind Mietleitungen, die für Kommunikationsnetz- bzw. Kommunikationsdienstbetreiber (= Inhaber einer Allgemeingenehmigung) bereitgestellt werden.

Bei nationalen Vorleistungsmietleitungen unterscheidet man zwischen terminierenden Segmenten und Trunk-Segmenten.

In der Abbildung werden die Gesamtumsätze aus Trunk-Segmenten und terminierenden Segmenten – unterteilt in <= 2 Mbit/s und > 2 Mbit/s – dargestellt.

- Anders als auf der Endkundenebene bleiben die Umsätze für Vorleistungsmietleitungen in Summe über beide Bandbreitenkategorien relativ konstant.
- Der auf Endkundenebene beobachtete Trend von fallenden Umsätzen bei niederbitratigen Mietleitungen und steigenden Umsätzen für höherbitratige Mietleitungen ist auch auf Vorleistungsebene evident.
- Die Anzahl an Vorleistungsmietleitungen (ohne Abbildung) ist im Zeitraum von 2004 bis 2005 nur leicht gestiegen.

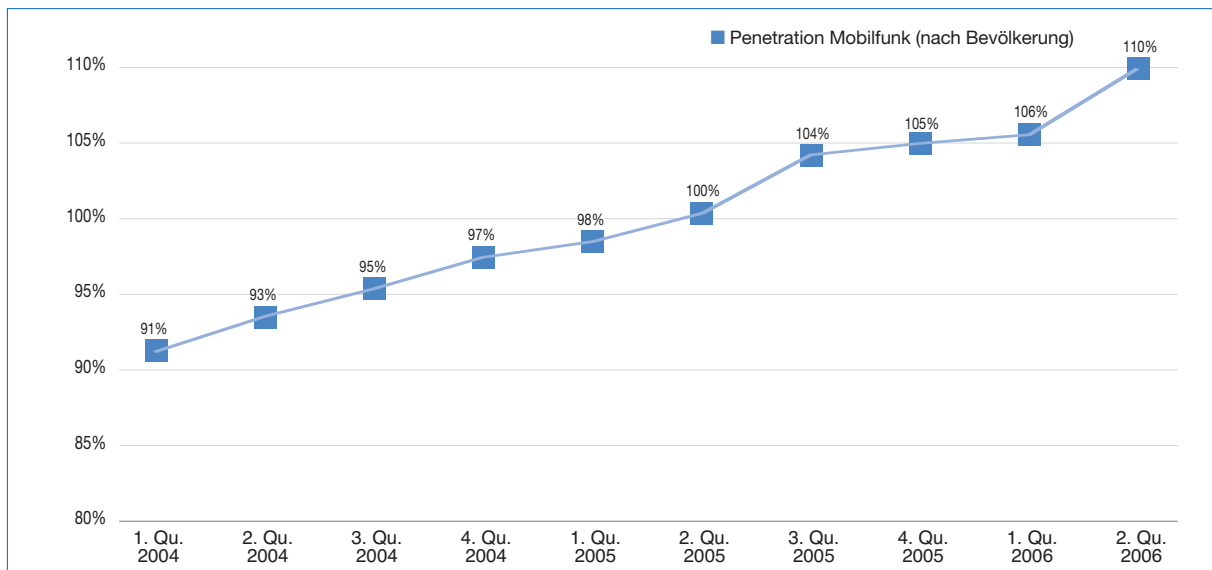


# Kapitel 3 | Mobilfunk



# Penetration Mobilfunk

## ➔ 100 %-MARKE ÜBERSCHRITTEN

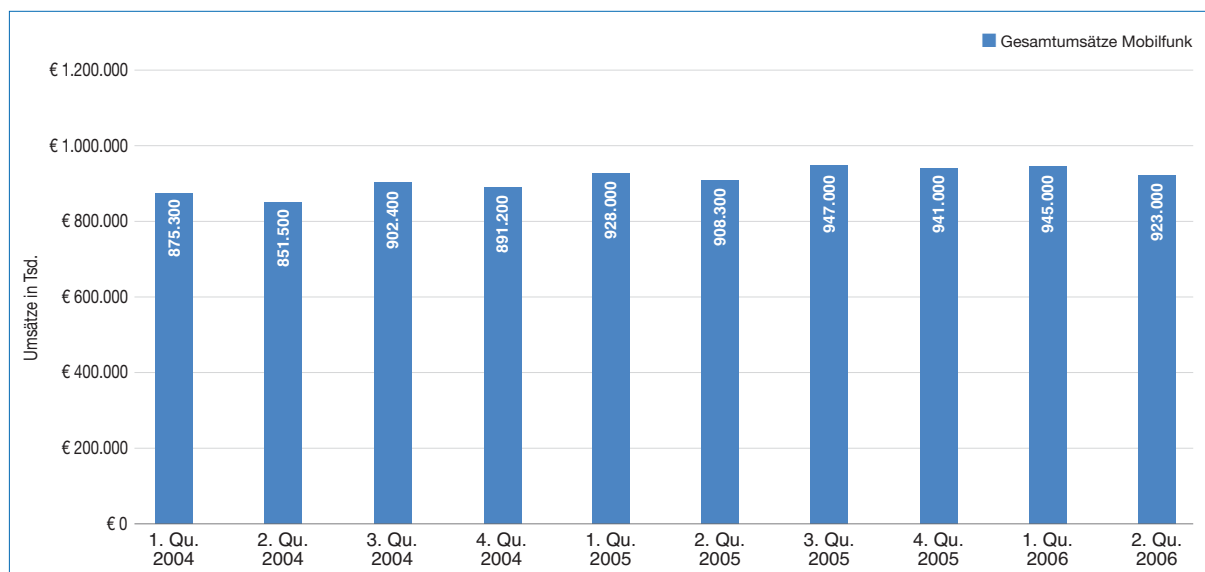


Die Penetrationsrate berechnet sich aus der Anzahl der aktivierten SIM-Karten dividiert durch die Bevölkerungszahl.

- Nach einer Abflachung der Penetrationsrate seit dem Jahr 2000 (nicht in der Abbildung ersichtlich), nimmt die Rate seit 2003 wieder zu.
- Im Laufe des Jahres 2005 wurde die 100 %-Marke bei der Mobilfunkpenetration überschritten, Ende Juni 2006 liegt diese bei fast 110 %.
- Der EU-Durchschnitt (EU-25) lag im Oktober 2005 bei 93 % (Quelle: 11. Implementierungsbericht der Europäischen Kommission); Österreich lag im Vergleich zum selben Zeitpunkt bei knapp 104 %.
- Im 2. Quartal 2006 wird der Wachstumskurs ungebrochen fortgesetzt.

# Gesamtumsätze Mobilfunk

## ➔ GERINGES WACHSTUM



Die dargestellten Gesamtumsätze Mobilfunk setzen sich aus Umsätzen auf Vorleistungs- und Endkundenebene zusammen.

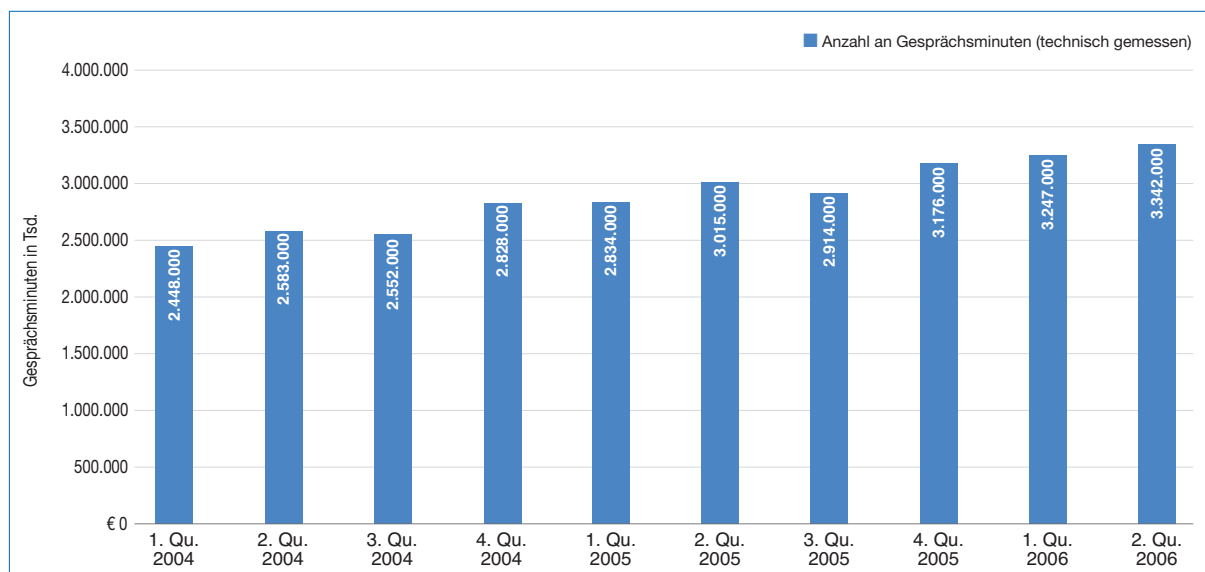
**Vorleistungsumsätze:** Terminierung, Originierung, International Roaming, National Roaming, Verkauf von Airtime an Wiederverkäufer.

**Endkundenumsätze:** Verbindungsentgelte für Sprache, Grundentgelte, Freischaltungsentgelte, SMS-Entgelte, Entgelte aus Daten- und Datenmehrwertdiensten, Entgelte für besondere Versorgungsaufgaben, sonstige Entgelte.

- Auf Jahressicht zeigt der Trend bei den Gesamtumsätzen Mobilfunk weiter nach oben.
- Im 2. Quartal 2006 liegt dieser bei knapp über EUR 900 Mio., wobei die Umsätze deutlichen saisonalen Schwankungen unterliegen.
- Im ersten Halbjahr 2006 ist der Umsatz im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres um etwa 1,7 % gestiegen.
- In den betrachteten Jahren war jeweils das 2. Quartal das verhältnismäßig umsatzschwächste.

# Gesprächsminuten Endkundenmarkt

## ➔ DEUTLICHES WACHSTUM AM ENDKUNDENMARKT



In der Abbildung werden technisch gemessene Gesprächsminuten abgebildet. Diese bezeichnen die tatsächliche Zeit, die Endkunden mit Telefonieren verbracht haben.

Dagegen ist die die fakturierte Minutenanzahl die Menge an Minuten, die dem Endkunden dafür verrechnet wurde.

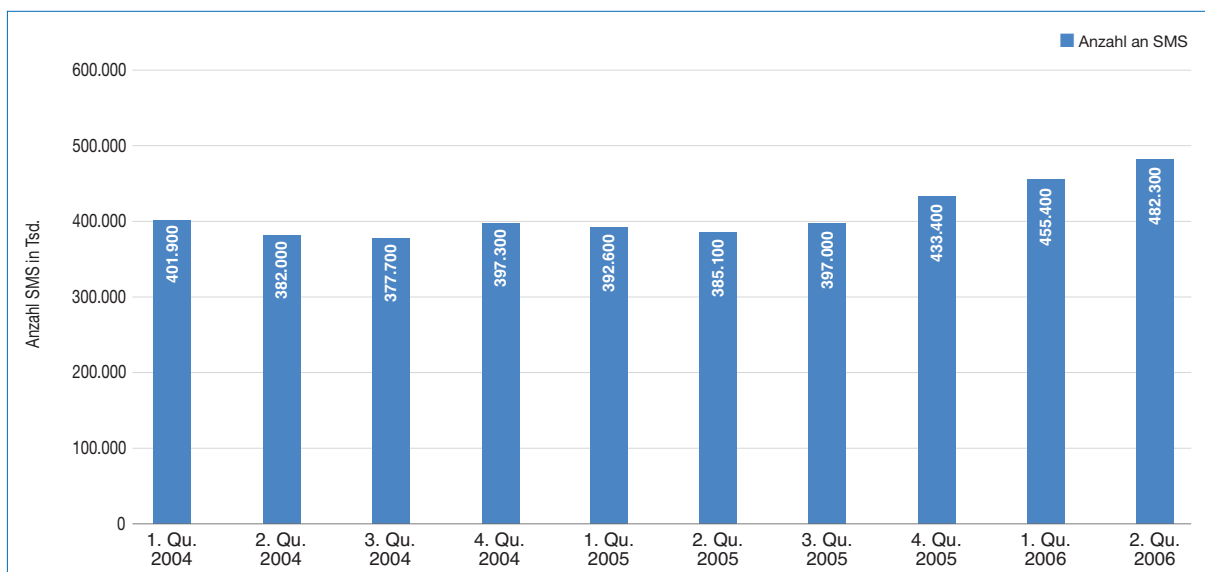
Wesentliche Faktoren, die den Unterschied zwischen den beiden Betrachtungsweisen ausmachen, sind im Grundentgelt enthaltene Gesprächsminuten (Freiminuten) und die Taktung der Gespräche.

In der Abbildung sind keine Non-Voice-Dienste (z.B.: Datendienste, Videotelefonie) berücksichtigt.

- Ähnlich wie bei den Gesamtumsätzen Mobilfunk (siehe vorherige Abbildung) ist auch bei den telefonierten Minuten in jedem Quartal des Berichtszeitraums weiterhin ein deutliches Wachstum (Wachstumsraten > 10 % zum korrespondierenden Vorjahresquartal) zu verzeichnen.
- Innerhalb der betrachteten Jahre sind deutliche zyklische Schwankungen mit einer Spitze im jeweiligen 4. Quartal erkennbar, die vor allem auf die erhöhte Kommunikationsnachfrage am Jahresende zurückzuführen ist.
- Im 2. Quartal 2006 setzt sich der stabile Wachstumstrend fort, gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ist die Anzahl der Gesprächsminuten im ersten Halbjahr 2006 um 12,7 % gewachsen.

# Anzahl SMS

## ➔ DEUTLICHES WACHSTUM



Die Zahlen in der Abbildung beinhalten alle im jeweiligen Quartal gesendeten SMS inkl. SMS-Mehrwertdienste (technisch gemessen).

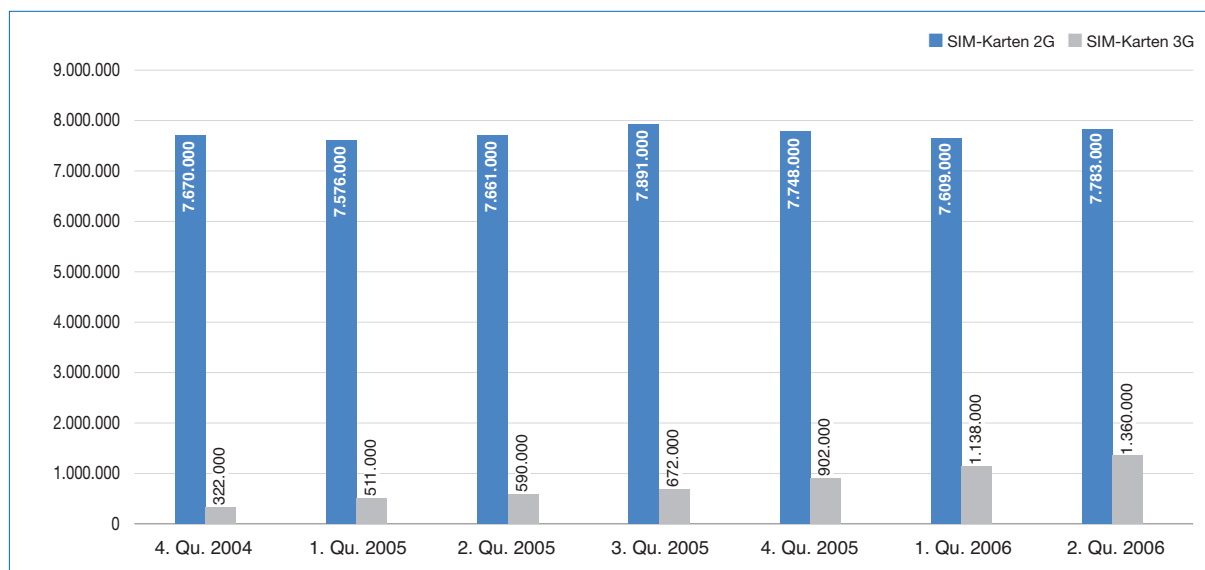
MMS sind nicht enthalten.

Der Begriff „technisch gemessen“ bedeutet bei SMS ähnlich wie bei Gesprächsminuten, dass auch SMS berücksichtigt werden, die dem Endkunden nicht direkt verrechnet werden (z.B. im Grundentgelt enthaltene SMS).

- Nach einem Rückgang der Anzahl an SMS in der ersten Jahreshälfte 2005 ist nun wieder ein deutliches Wachstum zu beobachten.
- Bis zum 4. Quartal 2005 sind die Wachstumsraten der SMS im Vergleich zum korrespondierenden Quartal des Vorjahres immer deutlich niedriger als die vergleichbaren Werte bei den Gesprächsminuten.
- Erst zu Jahresende 2005 und im ersten Halbjahr 2006 steigt die Anzahl deutlich an. In den ersten beiden Quartalen 2006 wurden um 20,6 % mehr SMS versandt als im Vergleichszeitraum des Jahres 2005.

## Anzahl genutzte SIM-Karten

### ➔ DEUTLICHER ANSTIEG BEI 3G (UMTS)



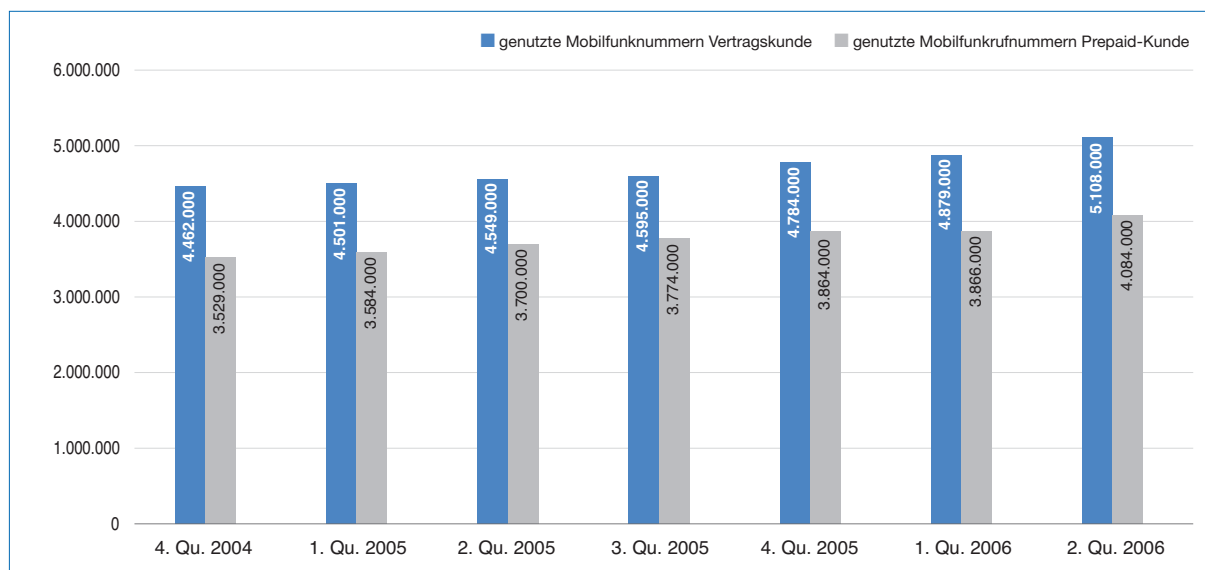
In der Abbildung ist die Anzahl der genutzten und aktivierten SIM-Karten, unterschieden nach 2G (GSM) und 3G (UMTS), dargestellt.

Die Anzahl der genutzten SIM-Karten muss nicht identisch mit der Anzahl der genutzten Teilnehmernummern sein, da einer SIM-Karte mehrere Nummern zugeordnet sein können, es aber auch mehrere SIM-Karten zu einer Nummer geben kann.

- Bei den 3G-fähigen SIM-Karten (UMTS) ist – auch im 2. Quartal 2006 – ein deutlicher Anstieg zu erkennen. Dies liegt unter anderem daran, dass manche Betreiber nur noch 3G-fähige SIM-Karten ausgeben – auch wenn der Kunde nur 2G-Dienste (GSM-Telefonie) nutzt.

## Anzahl genutzte Teilnehmernummern

### ➔ HOHES WACHSTUM IM VERTRAGSKUNDENBEREICH

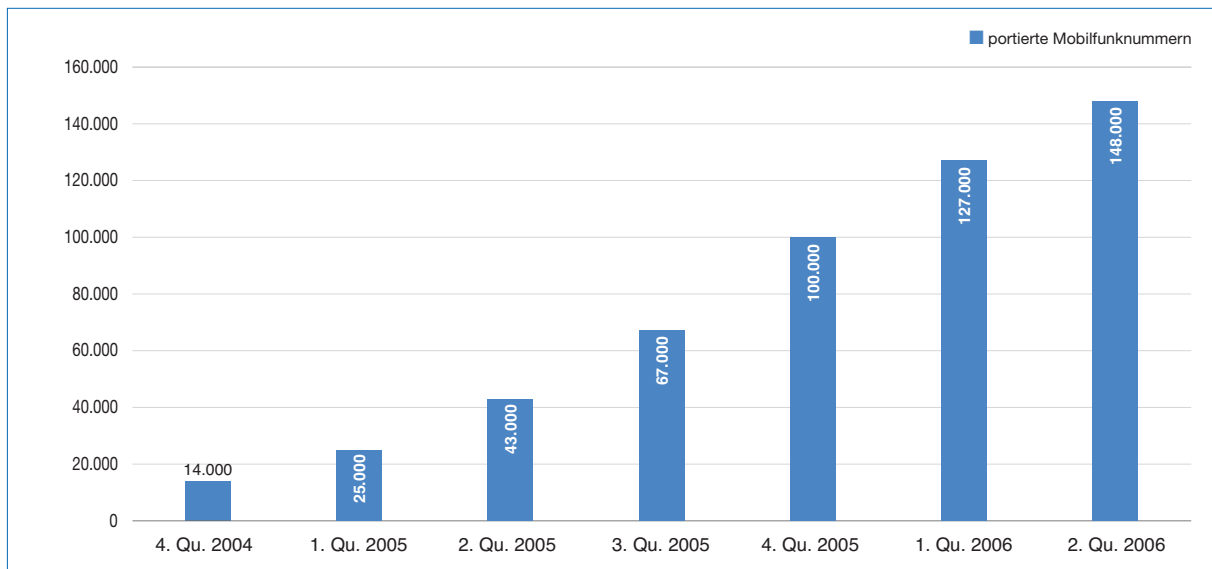


In der Abbildung ist die Anzahl der genutzten Teilnehmernummern, unterschieden nach Vertrags- und Prepaid-Kunden, dargestellt.

- In Österreich gibt es mehr Vertragskunden als Prepaid-Kunden.
- Auch die Wachstumsraten bei Vertragskunden sind mit Ausnahme der ersten drei Quartale 2005 höher als die bei Prepaid-Kunden.
- Das 2. Quartal 2006 liegt sowohl im Prepaid- als auch im Vertragskundenbereich im Trend.

## Anzahl portierte Mobilfunknummern (kumuliert)

### ➔ KONTINUIERLICHER ANSTIEG



Die Abbildung zeigt die Gesamtanzahl der erfolgten Portierungen von Mobilfunknummern seit der Einführung von MNP (Mobile Number Portability – Mitnahme der Rufnummer bei einem Wechsel des Mobilfunkbetreibers) im Oktober 2004.

- Die Zahl der portierten Mobilfunknummern wächst stark an, durchschnittlich werden in jedem Quartal etwa 21.500 Nummern portiert. Ende des Jahres 2005 überschreitet die kumulierte Gesamtanzahl der Portierungen die Zahl von 100.000.
- Im 2. Quartal 2006 liegt diese bereits bei fast 150.000.



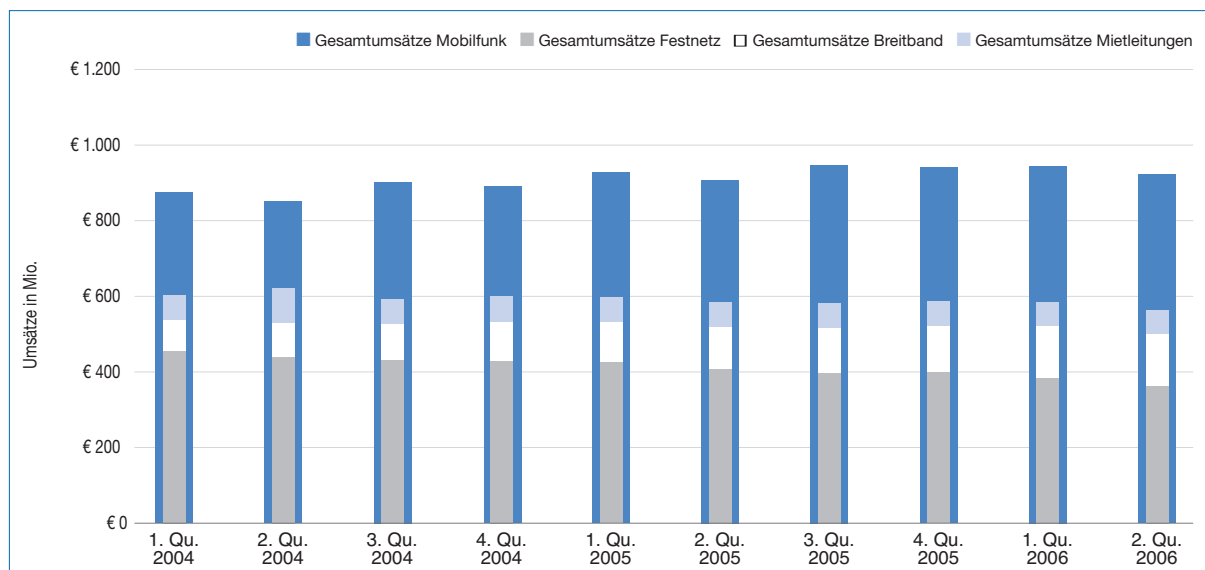
## Kapitel 4

# Vergleiche zwischen Festnetz und Mobilfunk



# Gesamtumsätze Festnetz und Mobilfunk

## ➔ MOBILFUNKUMSÄTZE STAGNIEREN



Die Umsätze in der Abbildung enthalten im Bereich

**Festnetz:** Umsätze von Privat- und Geschäftskunden und öffentlichen Sprechstellen, Endkundenumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten sowie aus Verbindungsentgelten, Vorleistungsumsätze aus Originierung, Terminierung, Transit, Umsätze aus Zusatzdiensten und sonstige Entgelte, Entgelt gemäß Fernsprechentgeltzuschussgesetz,

**Breitband:** Endkundenumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten, volumensabhängige Entgelte, Vorleistungsumsätze aus Herstellungsentgelten, laufenden Entgelten und volumensabhängigen Entgelten,

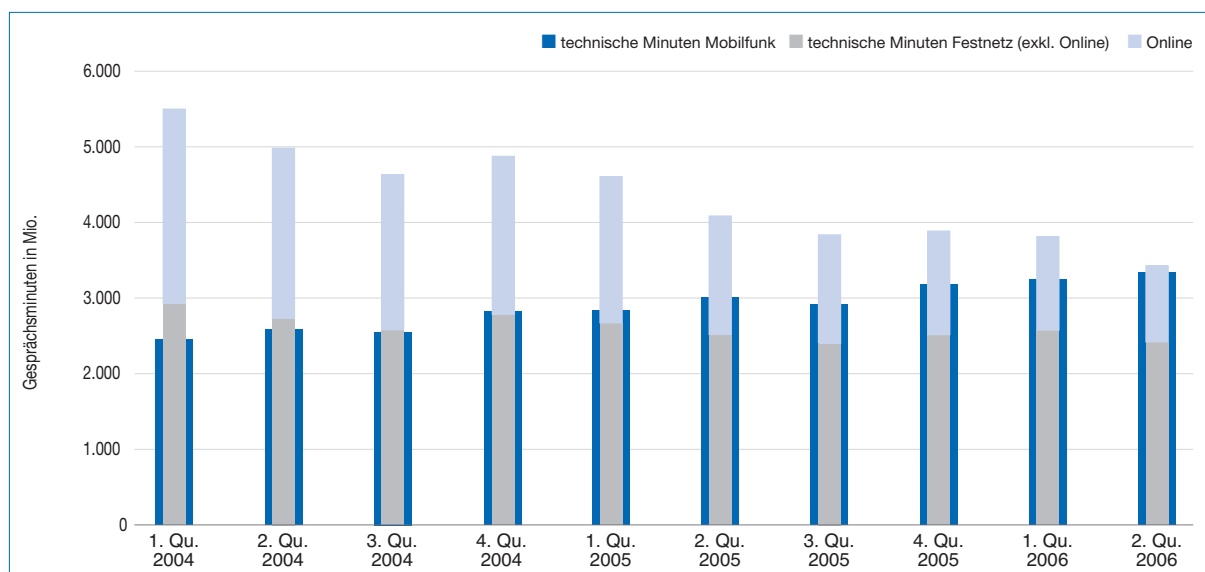
**Mietleitungen:** Endkundenumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten für nationale Endkundenmietleitungen, Vorleistungsumsätze aus Grund- und Errichtungsentgelten für terminierende und Trunk-Segmente,

**Mobilfunk:** Endkundenumsätze aus Grund- und Freischaltentgelten, aus Verbindungsentgelten sowie aus Datendiensten, Vorleistungsumsätze aus Terminierung, Originierung, International Roaming, National Roaming, Verkauf von Airtime an Reseller.

- Ende 2005 beträgt der Anteil der Festnetzumsätze nur noch weniger als 40 % der Mobilfunkumsätze.
- Das Wachstum im Mobilfunkbereich stagniert.
- Der Festnetzbereich (ohne Mietleitungen und Breitband) nimmt langsam, aber kontinuierlich ab.
- Von 2004 auf 2005 wuchs der Gesamtumsatz über die Bereiche um mehr als 2,7 %. Im gleichen Zeitraum lag das reale Wachstum des Bruttoinlandsproduktes bei 2 %.

# Technische Minuten in Fest- und Mobilnetzen

## ➔ MEHR GESPRÄCHSMINUTEN IM MOBILFUNKBEREICH ALS IM FESTNETZBEREICH



Die Gesprächsminuten in der Abbildung enthalten im Bereich

**Festnetz:** Gesprächsminuten aus Gesprächen ins inländische Festnetz, zu inländischen Mobilfunknetzen, ins Ausland, zu Diensternummern und Auskunftsdiensten sowie zu Online-Diensten,

**Mobilfunk:** Gesprächsminuten aus Gesprächen ins inländische Festnetz, zu inländischen Mobilfunknetzen, ins Ausland und zu Diensternummern und Auskunftsdiensten.

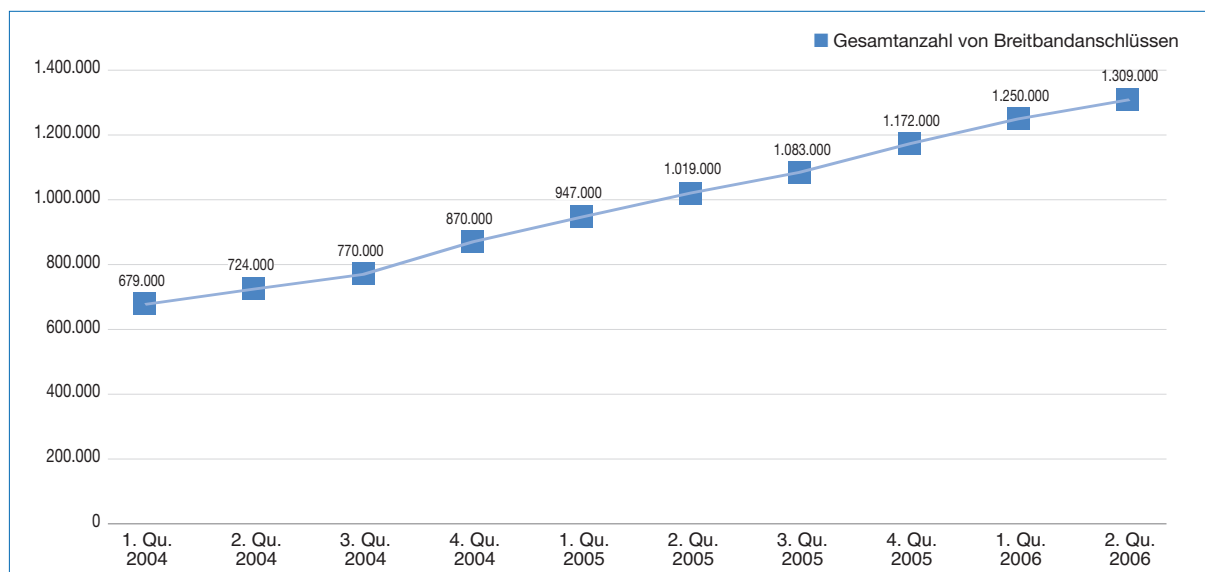
- Die technischen Minuten in Fest- und Mobilnetzen unterliegen saisonalen Schwankungen, wobei der Trend bei der Gesamtanzahl der Sprachminuten nach oben weist.
- Bei der Anzahl der telefonierten Minuten hat der Mobilfunkbereich den Festnetzbereich Ende 2004 bereits knapp überholt.
- Im Festnetzbereich sind die Minuten zu Online-Diensten (Interneteinwahl) extra ausgewiesen. Diese Minutenanzahl war Ende 2004 etwa so groß wie die Gesamtanzahl der restlichen Sprachtelefonie Minuten im Festnetz (Gesprächsminuten zum Festnetz, zu Mobilnetzen, ins Ausland etc.), ging aber im Laufe des Jahres 2005 deutlich zurück. Dies ist auf das starke Wachstum bei der Anzahl der Breitbandanschlüsse zurückzuführen.
- Im 2. Quartal 2006 ist ein deutlicher Rückgang der Online-Minuten zu beobachten. Die technischen Minuten im Mobilfunkbereich steigen leicht, während sie im Festnetzbereich weiter rückläufig sind.

# Kapitel 5 | Breitband



# Gesamtanzahl Breitbandanschlüsse Österreich

## ➔ WACHSTUM HÄLT UNGEBREMST AN



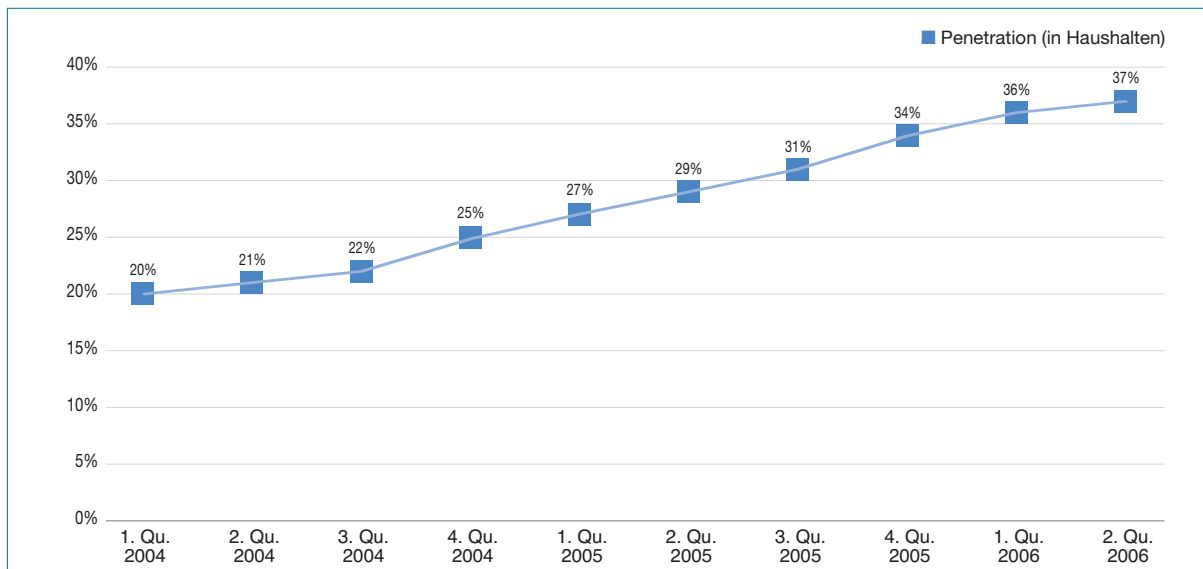
Die Abbildung zeigt die Gesamtanzahl der Breitbandanschlüsse in Österreich, unabhängig von der verwendeten Anschlusstechnologie.

Zu den Breitbandanschlüssen zählen hier Anbindungen über Kupferdoppelader im Netz der Telekom Austria (unterschieden in Endkundenbreitbandanschlüsse der Telekom Austria und über Bitstream realisierte Breitbandanschlüsse), entbündelte Leitung, Koaxialkabel, FWA (Fixed Wireless Access, z.B.: W-LAN, WiFi, WLL solange es sich um „fixe“ Zugänge und nicht um „Hot Spots“ handelt) und sonstige Infrastruktur. Breitbandinternetzugänge über Mobilfunk (UMTS) sind in diesen Werten nicht enthalten.

- Der Breitbandmarkt ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Im Jahr 2005 gibt es EU-weit bereits etwa 53 Mio. Breitbandanschlüsse.
- Österreichweit beträgt die Gesamtzahl der Breitbandanschlüsse mit Ende Juni 2006 1.309.000. Das bedeutet eine Steigerung innerhalb eines Jahres von über 28 %.

# Breitbandpenetration in Österreich

## ➔ KONTINUIERLICHES WACHSTUM



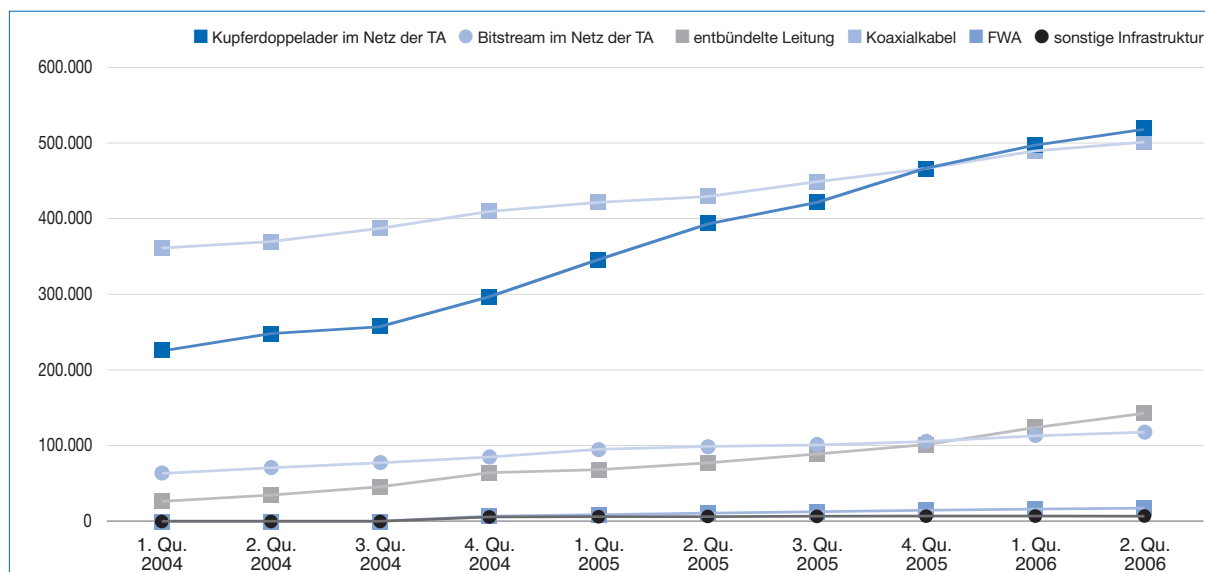
Breitbandpenetration bezeichnet das Verhältnis zwischen der Anzahl der Haushalte und der Anzahl der Breitbandanschlüsse.

In der Gesamtanzahl der Breitbandanschlüsse sind auch jene enthalten, die in Unternehmen genutzt werden.

- Die Breitbandpenetration in Österreich stieg vom 4. Quartal 2004 zum 4. Quartal 2005 von 25 % auf etwa 34 % und lag im Juni 2006 bei fast 37 %.
- Gemessen an der Bevölkerung (pro Kopf) lag die Durchdringung mit Breitbandanschlüssen in Österreich im 4. Quartal 2005 knapp über 14 %. Zum gleichen Zeitpunkt lag der EU-Durchschnitt (EU25) bei 12,9 % (Quelle: [www.ectportal.com](http://www.ectportal.com), Broadband Scorecard Q4/2005).
- Das durchschnittliche Wachstum liegt im beschriebenen Zeitraum 2005 bei etwa 7,7 % im Quartal.
- Das Wachstum im aktuellen Quartal (2. Quartal 2006) liegt im Trend.

## Anzahl Endkundenbreitbandanschlüsse 1/2

### ➔ DSL ÜBERHOLT KOAXIALKABEL



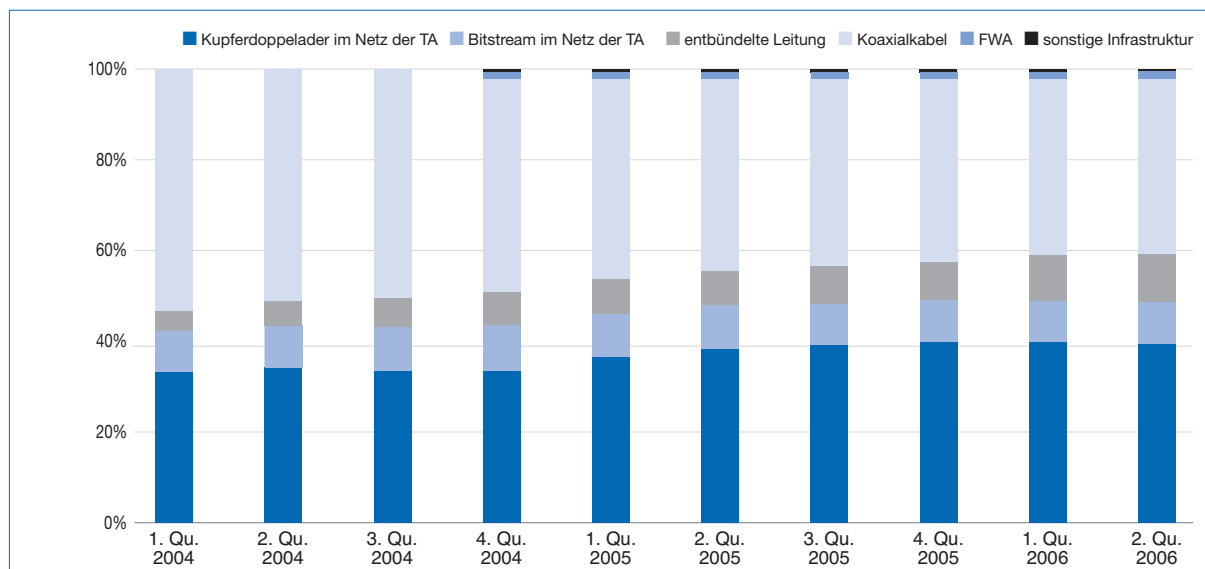
Die Anzahl der Endkundenbreitbandanschlüsse beinhaltet sämtliche Anschlüsse, die über eine Downloadbandbreite von mehr als 144 kbit/s verfügen.

In der Abbildung erfolgt eine Aufteilung nach der Infrastruktur in Kupferdoppelader im Netz der Telekom Austria (unterschieden in Endkundenbreitbandanschlüsse der Telekom Austria und über Bitstream realisierte Breitbandanschlüsse), entbündelte Leitung, Koaxialkabel, FWA (Fixed Wireless Access, z.B.: W-LAN, WiFi, WLL, solange es sich um „fixe“ Zugänge und nicht um „Hot Spots“ handelt) und sonstige Infrastruktur.

Sonstige Infrastruktur umfasst Mietleitungen, FTTH (fibre to the home), PLC (Powerline-Breitbandzugang über das Stromverteilnetz) und Breitbandzugänge über Satellit. Breitbandinternetzugänge über Mobilfunk (UMTS) sind in diesen Werten nicht enthalten.

- Bei allen Zugangstechnologien ist ein deutliches Wachstum sichtbar.
- Den stärksten Zuwachs gibt es bei Breitbandzugängen über Kupferdoppelader und entbündelte Leitung (beides DSL).

## Anzahl Endkundenbreitbandanschlüsse 2/2



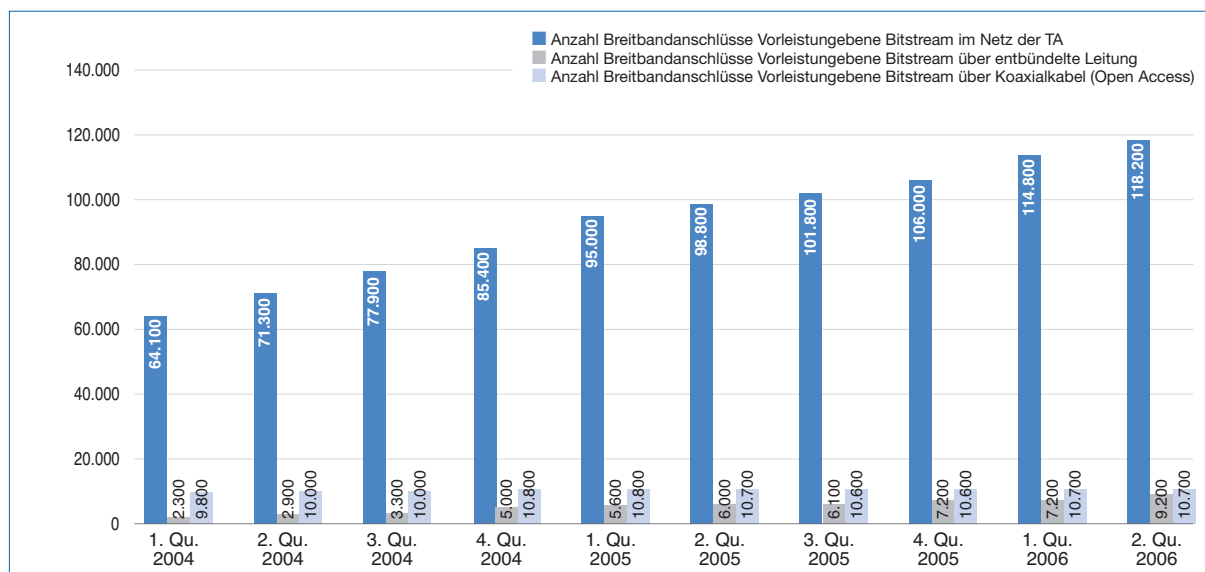
In der Abbildung wird die Summe aller Breitbandanschlüsse (Endkunden und Vorleistung) dargestellt. In der Darstellung wird zwischen Zugängen über Kupferdoppelader, entbündelte Leitung, Koaxialkabel, FWA (Fixed Wireless Access) und sonstige Infrastruktur unterschieden.

- Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass von Telekom Austria realisierte Breitbandzugänge (Kupferdoppelader am Endkundenmarkt und „Bitstream“ am Vorleistungsmarkt) den größten Anteil ausmachen und langsam steigend demnächst einen Gesamtanteil von 50 % überschreiten werden.
- Auch im 2. Quartal 2006 bauen die Breitbandanschlüsse über Kupferdoppelader ihren Anteil an der Gesamtanzahl der Breitbandanschlüsse aus.



# Anzahl Vorleistungsbreitbandanschlüsse

## ➔ DEUTLICHES WACHSTUM



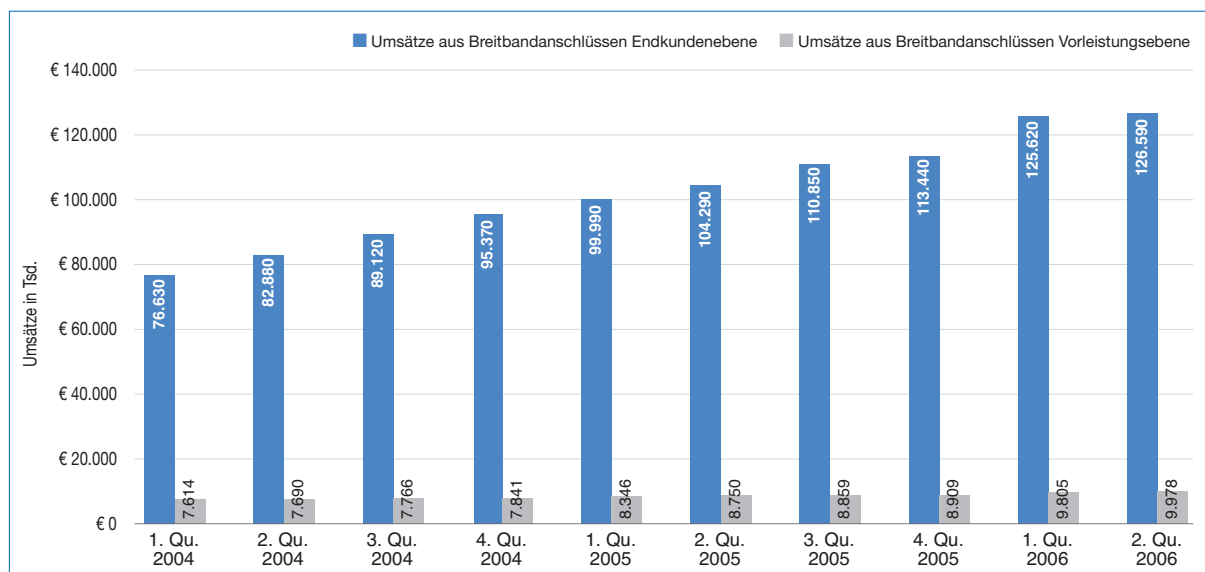
In der Abbildung wird die Anzahl der Wholesale-Breitbandanschlüsse, welche im Zuge eines Vorleistungsangebots anderen Kommunikationsdiensteanbietern zur Verfügung gestellt werden, angegeben (in Abweichung zur Marktdefinition der TKMVO – Berücksichtigung von Eigenleistungen).

Es erfolgt eine Aufteilung nach der Infrastruktur in Bitstream realisiert im Netz der Telekom Austria, von Entbündelungspartnern und in Koaxialnetzen (Open Access).

- Auch am Vorleistungsmarkt ist ein deutliches Wachstum zu beobachten.
- Aus der Abbildung ist deutlich ersichtlich, dass Telekom Austria am Vorleistungsmarkt mit dem so genannten „Bitstream-Angebot“ die überwiegende Zahl an Vorleistungsbreitbandzugängen stellt, wobei hier auch der stärkste Zuwachs zu verzeichnen ist.

# Umsätze Breitbandanschlüsse

## ➔ UMSÄTZE WACHSEN KONSTANT



In dieser Abbildung sind die Umsätze aus Endkunden- und Vorleistungsbreitbandanschlüssen ersichtlich. Die Endkundenumsätze berechnen sich als Summe aus laufenden monatlichen Entgelten, volumensabhängigen Entgelten für Datentransfer und sonstigen Endkundenumsätzen.

Die Vorleistungsbreitbandumsätze verstehen sich als Summe aus einmaligen Errichtungsentgelten, laufenden monatlichen Entgelten für ATM Anbindungen, laufenden monatlichen endkundenbezogenen Entgelten, Datenvolumsentgelten und sonstigen im Rahmen des Wholesale-Angebots erzielten Umsätzen.

- Das Wachstum bei der Anzahl der Anschlüsse spiegelt sich auch in den korrespondierenden Umsätzen wider.
- Die Steigerungsrate ist wegen der geringer werdenden Preise allerdings nicht so groß wie bei den Anschlusszahlen.
- Im 2. Quartal 2006 wird ein wesentlich geringeres Wachstum als im Vorquartal verzeichnet.

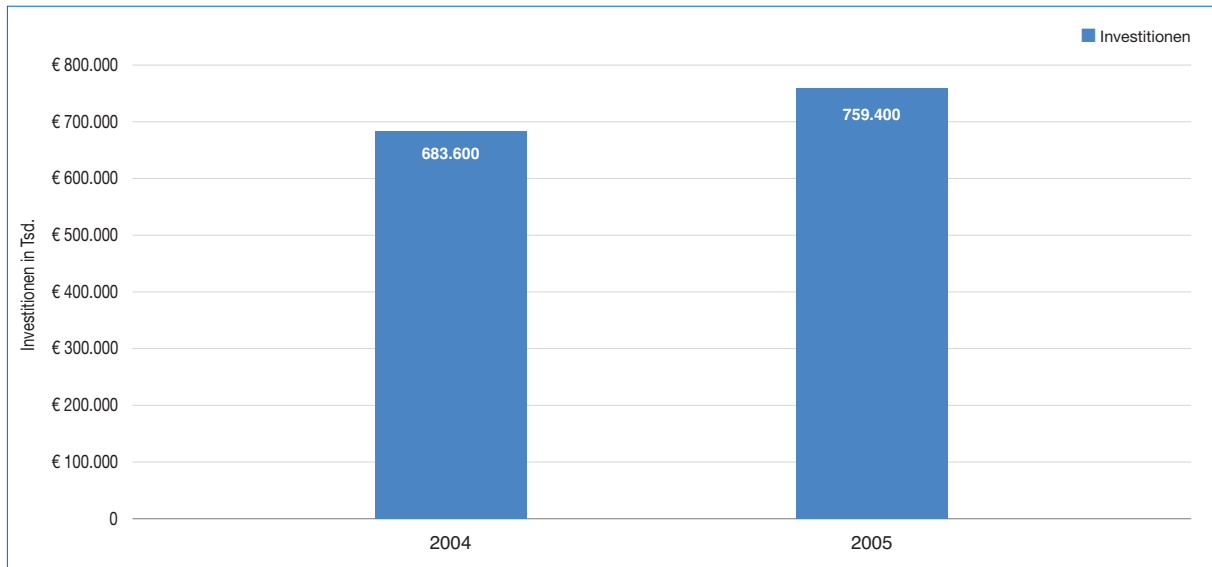
# Kapitel 6

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen



# Investitionen

## ➔ 11 % INVESTITIONSZUWACHS IM JAHR 2005



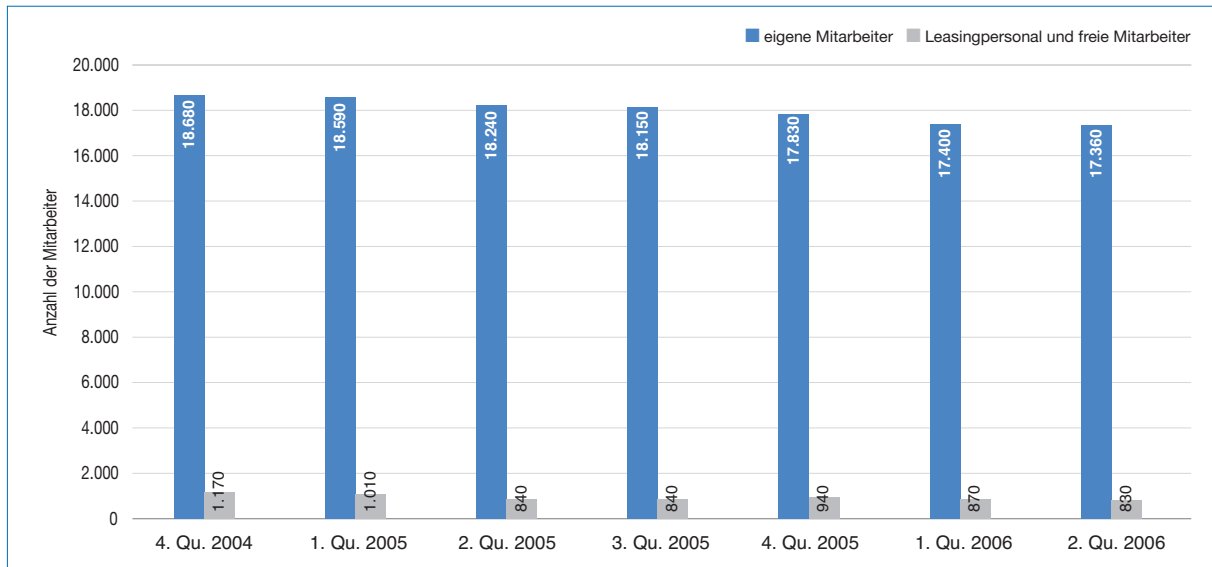
Die Abbildung zeigt die Entwicklung der Investitionen in Frequenzen, technische Infrastruktur, Vertrieb und Kundenservice der Jahre 2004 und 2005, wobei die ausgewiesenen Werte teilweise auf Schätzungen und Hochrechnungen von einzelnen Quartalen auf ganze Jahre beruhen. Der exakte Gesamtinvestitionswert lässt sich daher nicht verlässlich bestimmen.

Die hier ausgewiesenen Investitionswerte umfassen nur jene Investitionen, die direkt von den Telekomunternehmen getätigt wurden. Nicht enthalten sind Investitionen der vorgelagerten Industriezweige.

- Es kann ein deutlicher Anstieg der Investitionen von 2004 auf 2005 beobachtet werden.

# Mitarbeiterzahl

## ➔ MITARBEITERANZAHL FÄLLT GERINGFÜGIG



Die Abbildung stellt die Mitarbeiterzahl im Telekomsektor, unterschieden nach eigenen Mitarbeitern bzw. Leasingpersonal und freien Mitarbeitern in Vollzeitäquivalenten, dar.

Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu beachten, dass hier nur die direkt bei Telekom-Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter enthalten sind.

Nicht enthalten sind die Beschäftigten der Zulieferindustrie, externe Call-Center-Mitarbeiter sowie ausgelagerte Arbeitsplätze (Stichwort: „Outsourcing“).

- Während die Anzahl der eigenen Mitarbeiter im Zeitverlauf leicht abnahm, blieb jene des Leasingpersonals und der freien Mitarbeiter annähernd konstant.